

Sicilianer, bei denen doch stets ein starker particularistischer Zug nach Selbstständigkeit und eigenem insularen Staatswesen scharf hervorgetreten, der Lösung des Tages sich unbedingt hingaben. Unter großen Beschwerden und vielen meist glücklichen Gefechten mit den königlichen Truppen rückte sodann Garibaldi über Calatafimi und Misilmeri auf die Hauptstadt los, durch nächtliche Wachfeuer den Gesinnungsgenossen seine Ankunft verkündend. Am 27. Mai stand er vor der Porta Termini von Palermo und gab sogleich das Zeichen zum Angriff. In wenigen Stunden war die Stadt, wo die Bevölkerung sich in Masse erhob und durch Barrikaden und Straßenkampf die stürmenden Krieger unterstützte, zur Hälfte in den Händen Garibaldi's. Nun aber ließ General Lanza, den der junge König mit bedeutender Kriegsmannschaft und großen Vollmachten nach der Insel geschickt hatte, von der Citadelle und von den im Hafen liegenden Kriegsschiffen die Stadt furchtbar bombardiren, so daß am folgenden Tage ein großer Theil derselben in Schutt und Trümmern lag. Da wurde unter Vermittelung des englischen Admirals ein Waffenstillstand geschlossen, der, mehrmals verlängert, zuletzt mit dem Abzug der neapolitanischen Truppen und Schiffe und der Uebergabe der Stadt endigte. Lanza, der die wehrlose Hauptstadt der Zerstörung preisgegeben und dann, vor seinem eigenen Werke erschreckend, mit 25,000 Mann einer Insurgentenschaar von 5000 dürftig bewaffneten Freiwilligen das Feld räumte, war ein sprechender Zeuge von der in des Königs Umgebung herrschenden Unfähigkeit, Rathlosigkeit und Baghaftigkeit.

Neapel in
Garibaldi's
Gewalt.

Die Ereignisse von Palermo waren von unberechenbarer Wirkung. Sie erschütterten die Monarchie in ihren Grundfesten, während sie den Ruhm Garibaldi's in alle Welt trugen. Die glühende Phantasie der Südbewohner erblickte in ihm den Nationalhelden, vor dem alle Feinde in den Staub sinken mußten. Und selbst am neapolitanischen Hofe schien man unter dem Banne dieser Vorstellung zu liegen. Alles Vertrauen war verschwunden; man ließ sich die schmachvollsten Demüthigungen auswärtiger Mächte gefallen. Umsonst suchte der König seinen wankenden Thron mit neuen Stützen zu umgeben, indem er die von seinem Vater im Jahre 1848 ertheilte und beschworene, später aber aus eigener Machtvollkommenheit wieder beseitigte Verfassung herstellte, sich mit einem liberalen Ministerium unter dem Vorsth Spinelli's umgab und seinen Entschluß erklärte, eine Amnestie zu ertheilen und mit Sardinien eine Allianz zu schließen; das verhängnißvolle „Zu spät!“ übte wieder seine Macht, der Proclamation folgten Aufstände und Anarchie in Stadt und Land. Welches Vertrauen sollte man einem Hofe schenken, wo in der unmittelbaren Nähe des Thrones sich die größten Gegensätze geltend machten, wo die Königin-Mutter nebst der klerikal-absolutistischen Camarilla noch fortwährend ihren verderblichen Einfluß auf den schwachen Monarchen übte und die wohlgesinnte Königin, Maria von Baiern, fern hielt, während die beiden Oheime des Königs, die Grafen von Syracusa und von Aquila, in unwürdiger Weise um die Volksgunst buhlten und sich rück-

25. Juni
1860.

halts
Mini
stand
treib
um
lange
der
Belor
Turin
kündi
Ueber
und
unter
polite
staun
noch
im V
dung
Stad
die
Pro
zog
End
Sale
obw
Lan
eine
Nati
Hau
gard
ande
Am
tre
in
feier
Beb
aus
nell
zuri
uni
kun